

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 112 (1961)  
**Heft:** 7

**Artikel:** 50 Jahre Korporation Pfannenstiel-Meilen 1910-1960  
**Autor:** Marthaler, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-767496>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

s'élevèrent à Fr. 20.20 par ha de forêt ou à Fr. 3.20 par m<sup>3</sup> d'exploitations totales. L'entretien annuel revient à Fr. —.40 par mètre courant de route forestière.

Dans les forêts communales et des corporations, on construisit durant la même période 339,8 km de nouvelles routes forestières pour un prix moyen de Fr. 24.80 par mètre courant. Les dépenses annuelles moyennes pour ces constructions routières s'élevèrent à Fr. 16.50 par ha de forêt ou à Fr. 2.80 par m<sup>3</sup> d'exploitations totales.

Grâce à la mécanisation très poussée de la construction routière, les frais de construction n'ont pas augmenté.

Quant à la construction de routes dans la forêt privée, il n'existe pas d'indications valables pour les années passées. Jusqu'au début des remaniements parcellaires forestiers en 1946, la construction de routes dans les forêts privées était pratiquement inexistante.

*Traduction Farron*

## **50 Jahre Korporation Pfannenstiel-Meilen 1910 — 1960**

Von *Ad. Marthaler*, Zürich

Oxf. 924:928

### **Die forstlichen Verhältnisse vor der Waldzusammenlegung**

Die Eigentümer der Waldparzellen am oberen Pfannenstiel waren mit wenig Ausnahmen Landwirte. Der Niedergang der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert hatte in diesen Privatwaldungen eine starke Übernutzung durch Kahlschläge zur Folge. Damals bestanden für die Privatwaldungen im Nichtschutzwaldgebiet noch keine forstgesetzlichen Vorschriften. Ende des 19. Jahrhunderts wurde in Meilen ein Privatwaldverband gegründet. Auf Grund der Statuten dieses Verbandes wurde erstmals ein Förster angestellt, der jedoch nur forstpolizeiliche Funktionen zu erfüllen hatte. Erst das zürcherische Forstgesetz vom Jahre 1907 stellte auch für den privaten Nichtschutzwald bindende Bestimmungen auf.

Kahlschlagwirtschaft, ungenügende Auspflanzung der Schlagflächen, schlechte, kaum befahrbare Wege schufen einen unhaltbaren Zustand. Daher fanden einsichtige Waldbesitzer, daß auf die Dauer nur der Zusammenschluß der dortigen Waldbesitzer zu einer Korporation die Mißstände im Privatwald am oberen Pfannenstiel beheben könne.

### **Die Gründung der Korporation**

Diese fällt in die Jahre 1908 bis 1910, nachdem schon seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu verschiedenen Malen erfolglose Anstrengungen zu einer Zusammenlegung der Privatwaldungen am oberen

Pfannenstiel unternommen worden waren. Durch die gründlichen Vorarbeiten der Forstkommission und des damaligen Forstmeisters K. Ruedi konnten die meisten Waldbesitzer von der Nützlichkeit einer Korporationsgründung im Sinne von Artikel 26 des Bundesgesetzes betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei vom 11. Oktober 1902 und § 54 des Zürcher Gesetzes betreffend das Forstwesen vom 28. Juli 1907 überzeugt werden.

Am 6. September 1908 wurden die beteiligten Waldbesitzer zu einer Versammlung eingeladen. Forstmeister Ruedi hielt ein orientierendes Referat über Umfang, Zweck und Durchführung der Zusammenlegung. Schon vorher wurde durch eine Unterschriftensammlung die Zustimmung der Beteiligten eingeholt. 52 Grundbesitzer (74 Prozent der in Frage kommenden Grundbesitzer) mit 43,8 ha (67 Prozent der Gesamtfläche) gaben ihre schriftliche Einwilligung zur Durchführung der Waldzusammenlegung. Nach § 55 des Zürcher Gesetzes betreffend das Forstwesen ist für das Zustandekommen einer Waldzusammenlegung sowohl die Mehrheit der Grundbesitzer als auch die Mehrheit der beteiligten Fläche erforderlich. Somit war durch die Unterschriftensammlung die Bildung der Korporation ohne direkten Versammlungsbeschluß zustande gekommen.

In den Perimeter wurden 65,19 ha einbezogen, nämlich 58,81 ha Wald und 6,38 ha Ried- und Wiesland, total 110 Parzellen, die 70 Eigentümern gehörten. Die Größe der Waldgrundstücke schwankte zwischen 410 m<sup>2</sup> und 3,35 ha. Die durchschnittliche Parzellengröße betrug 0,60 ha. Die Bewertung der Parzellen ergab:

Waldboden	Fr. 48 553.—	Fr. 826.— pro ha
Waldbestand	Fr. 212 996.—	Fr. 3622.— pro ha
Ried- und Wiesland	Fr. 10 750.—	Fr. 1685.— pro ha
Kiesgrube	Fr. 500.—	
Waldhütte	Fr. 300.—	
Total	<u>Fr. 273 099.—</u>	

Ein ganzes Teilrecht wurde auf Fr. 1000.— festgesetzt. Damit die Mitglieder den Wert ihres eingeworfenen Waldes möglichst in Anteilen erhielten, wurden auch halbe und Viertelsanteile gebildet. Wertunterschiede unter einem Viertelsanteil wurden mit Geld ausgeglichen. Vom Gesamtwert von Fr. 273 099.— wurden  $272\frac{3}{4}$  Anteile ausgeschieden, die sich auf 50 Anteilhaber verteilten. Bei der letzten Wirtschaftsplanrevision im Jahre 1955 besaßen 40 Besitzer 266 Teilrechte und der Korporation selbst gehörten  $6\frac{3}{4}$  Teilrechte. Es ist das Bestreben der Korporation, nach Möglichkeit die Teilrechte und insbesondere die Viertelsteilrechte durch Ankauf zu reduzieren.

Gegen die Schätzungen haben nur sechs Grundbesitzer Einsprache er-

hoben. Alle Einsprachen konnten in der Folge gütlich erledigt werden. Nachträglich weigerten sich aber mehrere Waldbesitzer, der Korporation als Mitglied beizutreten; zudem wurden von einigen Beteiligten Mehrforderungen für Quellen und Kiesvorkommen gestellt. Die Korporation mußte diese Forderungen den Gerichten vorlegen. Die Prozesse, welche mangels ungenügender gesetzlicher Grundlagen auf dem Gebiete der Waldzusammenlegung damals noch große Schwierigkeiten bereiteten, endeten schließlich alle zugunsten der Korporation.

Anläßlich der Gründungsversammlung der Korporation vom 17. Juli 1910 erfolgte seitens der anwesenden Anteilhaber die einstimmige Annahme der Statuten.

### 50 Jahre Bewirtschaftung des Korporationswaldes

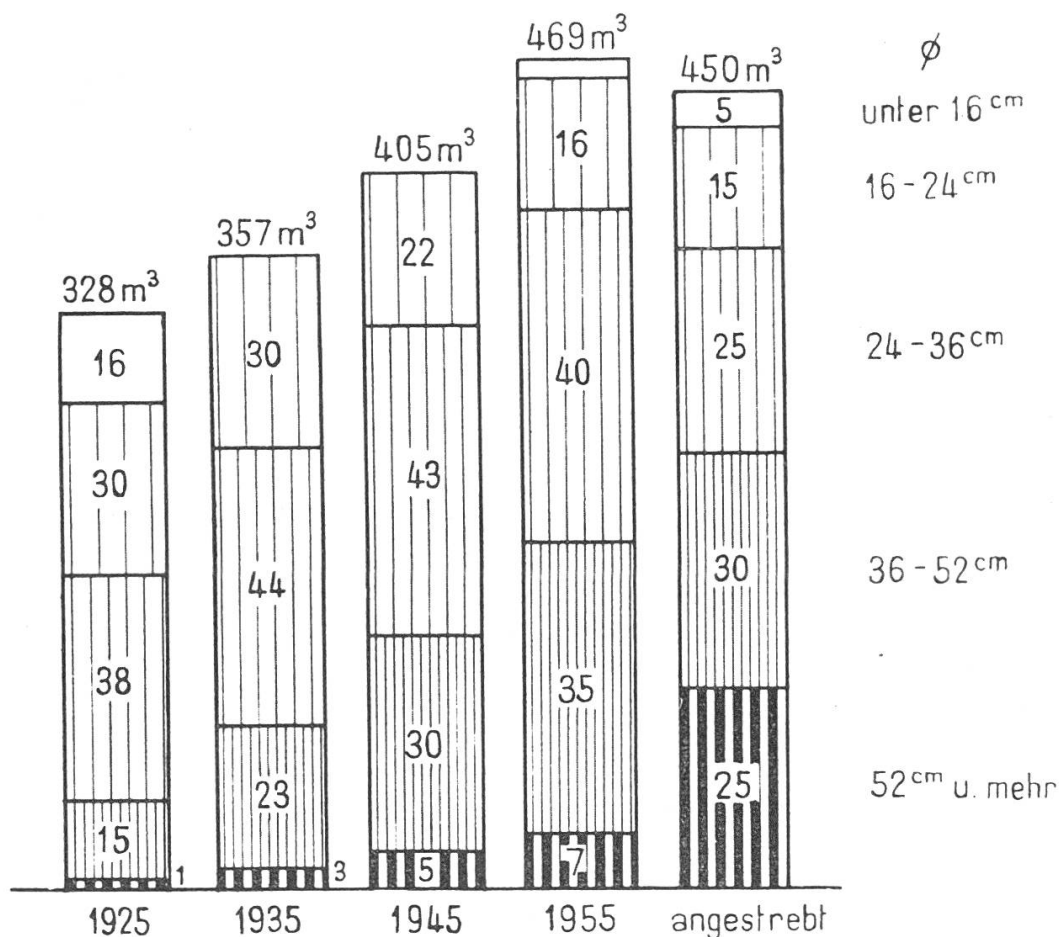
Es handelte sich vorerst darum, die meist ungepflegten Bestände von schlechtem Bestandesmaterial zu säubern. Die Abkehr vom Kahlschlag erlaubte es, die Nutzungen während vieler Jahre aus Durchforstungen zu beziehen. Die bisherige erfreuliche Entwicklung des Korporationswaldes ergibt sich aus den Wirtschaftsplanaufnahmen der Jahre 1925, 1935, 1945 und 1955.

Die Grundrißrevision vom Jahre 1955 ergab: Waldfläche 62,55 ha, landwirtschaftlich genutzte Fläche 2,32 ha, ertraglose Fläche 0,26 ha, total 65,13 Hektare. Von der bei der Korporationsgründung vorhandenen Ried- und Wieslandfläche von 6,38 ha wurden seither 4,06 ha aufgeforstet. Es waren meist Ersatzaufforstungen für andernorts erfolgte Waldrodungen.

Nach dem Wirtschaftsplan des Jahres 1955 verteilen sich die *Baumarten nach Stammzahlen* prozentual auf: Rottanne 57, Weißtanne 18, Föhre und Lärche 8, Eiche 1, Buche 14 und übrige Laubhölzer 2 Prozent. Während früher die Rottannen zum Teil in reinen Beständen angepflanzt wurden, wird nun bei der Bestandesbegründung die gruppenweise Mischung der Baumarten bevorzugt. Dadurch kann jeder Baumart der ihr am besten zuzugewandene Standort zugewiesen werden.

*Der Aufbau des Waldes nach Altersklassen* hat sich seit dem Jahre 1925 wesentlich verbessert. Während im Jahre 1925 nur 1 Prozent der Fläche auf über 80jährige Bestände entfiel, waren im Jahre 1955 23 Prozent der Fläche mit über 80jährigen Beständen bestockt.

Ein ähnliches Bild zeigt *die Entwicklung des Holzvorrates nach Stärkeklassen*: Im Jahre 1925 war das Starkholz über 36 cm in Brusthöhe nur mit 3166 m<sup>3</sup> oder 16 Prozent, im Jahre 1955 aber mit 12231 m<sup>3</sup> oder 42 Prozent des Vorrates vertreten. Dies bedeutet eine starke Vermehrung des Bestandeswertes. Zudem wird der Holzzuwachs sich in Zukunft in größerem Maße als bisher auf das wertvolle Starkholz konzentrieren. Eine Darstellung veranschaulicht die Entwicklung der Stärkeklassen seit dem Jahre 1925.



Die Aufnahme des Vorrates im Jahre 1955 ergab eine Stammzahl von 36731 Stück, per ha Waldfläche 587 Stück. Der gesamte Holzvorrat betrug 28729 m<sup>3</sup>, per ha Waldfläche 485 m<sup>3</sup>. Der Mittelstamm mißt 0,78 m<sup>3</sup>. Dank der guten Vorratsentwicklung konnte die jährliche Hauptnutzung schrittweise von 180 m<sup>3</sup> im Jahre 1910 auf 350 m<sup>3</sup> im Jahre 1955 erhöht werden. Die Erntemasse von Stämmen unter 16 cm Durchmesser in Brusthöhe wird als Zwischennutzung verbucht. Die im Jahresdurchschnitt bezogenen Nutzungen betragen:

Jahre	Hauptnutzung m <sup>3</sup>	Zwischennutzung m <sup>3</sup>	Gesamtnutzung m <sup>3</sup>	per ha m <sup>3</sup>
1912 bis 1924	205	116	321	5,5
1925 bis 1934	248	62	310	5,3
1935 bis 1944	403	35	438	7,0
1945 bis 1954	341	26	367	5,9

In das Jahrzehnt 1935 bis 1944 entfallen die großen Kriegsnutzungen, welche behördlich verfügt wurden.

Die finanziellen Ergebnisse können seit der Einführung der Forstrechnungen für öffentliche Waldungen im Jahre 1918 verfolgt werden. Im Durchschnitt betragen die jährlichen Reinerträge für die Perioden:

- 1918 bis 1924 per ha und Jahr Fr. 34.—
- 1925 bis 1934 per ha und Jahr Fr. 54.—
- 1935 bis 1944 per ha und Jahr Fr. 81.—
- 1945 bis 1954 per ha und Jahr Fr. 129.—

Bis zum Jahre 1924 belasteten große Ausgaben für den Bau der Korporationsstraße das Budget der Korporation. Nachher setzte die Wirtschaftskrise mit den niedrigen Holzpreisen ein. Erst seit 1935 stiegen die Holzpreise und damit die Reinerträge. Bei der Beurteilung der Reinerträge ist auch zu berücksichtigen, daß der Holzvorrat von 16685 m<sup>3</sup> im Jahre 1925 auf 28729 m<sup>3</sup> im Jahre 1955 angestiegen ist. Zudem weist der heutige Holzvorrat 9065 m<sup>3</sup> mehr Starkholz (Material über 36 cm Durchmesser in



Femelschlagbild in einem Rottannen-/Weißtannen-Bestand. Heute fehlt jede Spur des früher arg zerstückelten Privatwaldes.

Brusthöhe) auf als derjenige im Jahre 1925. Somit besitzt die Korporation heute ein viel wertvolleres Vorratskapital als zur Zeit ihrer Gründung. Eine solche Wertvermehrung und Ertragssteigerung wäre im parzellierten Privatwald nie möglich gewesen.

Der Reinertrag aus den Übernutzungen der Kriegsjahre wurde in einem *Forstreservefonds* angelegt, der Ende 1959 total Fr. 17 325.85 betrug.

*Der Waldstraßenbau* belastete, wie bereits erwähnt, anfänglich das Budget der Korporation erheblich. In den Jahren 1911 bis 1920 wurde die Korporationsstraße mit Steinbett und Bekiesung ausgebaut. Die 1800 m lange Straße kostete Fr. 44 159.—, per Laufmeter Fr. 24.50. Nach Abzug der Beiträge der Gemeinden Meilen und Egg und einer kantonalen Subvention von Fr. 5000.— verblieb für die Korporation immer noch eine drückende Straßenbauschuld von Fr. 32 559.—. Die Bundesbehörde lehnte damals eine Beitragsleistung rundweg ab. — Im September 1945 wurde für die gesamte Waldung ein *generelles Wegnetz* projektiert. Nach diesem erfolgt seither der schrittweise Ausbau der Waldstraßen. Es sind noch rund 4 km Waldstraßen, zum Teil gemeinsam mit den angrenzenden Privatwaldbesitzern zu bauen.

Ein Hinweis auf die Wohlfahrtswirkungen des Korporationswaldes Pfannenstiel-Meilen ist notwendig. Viele Quellen haben ihr Einzugsgebiet im Korporationswald. Vom Wasserverbrauch der Gemeinde Meilen im Jahre 1958 lieferten nach einer Feststellung von Dr. Steiner vom Oberforstamt Zürich die Quellen im Wald 47,2 Prozent. Dem Wald kommt für die Versorgung der rasch wachsenden Bevölkerung mit gutem Quellwasser eine bedeutende Rolle zu. Im weiteren ist auf die ausgleichende Wirkung des Waldes auf das Klima hinzuweisen, auf den Wind- und teilweise Hagelschutz. Für die Bevölkerung der Gemeinden am Zürichsee und der nahen Stadt Zürich stellt der Wald am Pfannenstiel ein weiträumiges und reizvolles Erholungsgebiet dar.

Die Gründung der Korporation Pfannenstiel-Meilen hat sich in jeder Beziehung bewährt.

Obwohl heute im Privatwald die Parzellarzusammenlegung allgemein bevorzugt wird, sollte doch in gewissen Fällen an den genossenschaftlichen Zusammenschluß gedacht werden, nämlich:

1. Bei freiwilligem Zusammenschluß initiativer Privatwaldbesitzer.
2. Wenn der Wald besondere Schutzaufgaben zu erfüllen hat.
3. Bei starkem Rückgang der örtlichen waldbesitzenden bäuerlichen Bevölkerung, d. h. dort, wo der Privatwald zum Spekulationsobjekt wird.
4. In Fällen, wo bei der Parzellarzusammenlegung viele Einparzellenbesitzer mit kleinerer Waldfläche und auswärtige Waldbesitzer vorhanden sind.
5. Bei größerem Waldbesitz aus Erbschaften.

Man hat sich schon oft gefragt, warum dem Art. 26 des Bundesgesetzes betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei vom 11. Oktober 1902 nicht mehr Erfolg beschieden war. Der Grund liegt darin, daß der Bund es bei der Zusammenlegung Pfannenstiel-Meilen abgelehnt hat, überhaupt einen Beitrag an den Ausbau des Wegnetzes zu leisten, obwohl zu einer Zusammenlegung auch der Ausbau des Wegnetzes gehört. Solange diese Einstellung beim Bund maßgebend war, mußte der Art. 26 toter Buchstabe bleiben. Glücklicherweise ist bei den Bundesbehörden in dieser Hinsicht eine fortschrittliche Wandlung eingetreten. Die eidgenössische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei prüft gegenwärtig, in welcher Form und in welchem Maß die Subventionierung des Wegnetzes bei einer Zusammenlegung von Privatwäldungen zu gemeinschaftlicher Bewirtschaftung und Benutzung erfolgen kann. Sobald der Bund diese Frage positiv entscheidet, dürfte dem Art. 26 in Zukunft mehr Erfolg beschieden sein.

## Résumé

### **Cinquante ans d'activité de la corporation du Pfannenstiel/Meilen**

Le régime des coupes rases et toute la séquelle d'inconvénients qui en résultaient, avait produit dans les forêts privées fortement morcelées de la région supérieure du Pfannenstiel, dans la commune de Meilen, et vers la fin du 19e siècle, une situation intenable. Des propriétaires conscients s'efforcèrent de créer une corporation forestière. Le 17 juillet 1910, les statuts de la nouvelle corporation furent adoptés à l'unanimité après qu'on eut auparavant récolté les signatures nécessaires parmi les propriétaires forestiers intéressés. Les bases légales de cette association étaient données par l'article 26 de la loi fédérale du 11 octobre 1902 concernant la haute surveillance de la Confédération sur la police des forêts et l'article 54 de la loi forestière zurichoise du 28 juillet 1907.

La construction d'un réseau de routes forestières fut au début une lourde charge pour la jeune corporation dont les finances étaient encore bien faibles. La principale voie de desserte, longue de 1800 m et construite dans les années allant de 1911 à 1920, coûta Fr. 44 159.—, soit Fr. 24.50 par mètre courant. Les autorités fédérales refusèrent alors catégoriquement de verser une subvention. Cette prise de position négative des autorités fédérales fut une grande déception pour les propriétaires forestiers. Aussi ne fut-il dès lors plus possible de réaliser une seule autre réunion forestière coopérative. Le point de vue des autorités fédérales dans ce domaine a de nos jours évolué dans un sens plus heureux.

Les cinquante ans d'existence de la corporation du Pfannenstiel/Meilen se concrétisent par un développement des plus satisfaisant. Les succès d'une gestion commune, au but bien fixé, sont à tous points de vue si satisfaisants qu'il serait souhaitable, dans l'intérêt de l'économie nationale, qu'à l'avenir on s'efforce dans les remaniements parcellaires à promouvoir, plus que jusqu'à présent, une réunion coopérative des propriétaires de forêt.

*Traduction Farron*